

# IMK KONJUNKTURINDIKATOR

13.01.2023

## Rezessionswahrscheinlichkeit deutlich rückläufig – Unsicherheit bleibt

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten in einer Rezession befindet, ist zum Datenstand Anfang Januar 2023 deutlich gesunken. Sie beträgt derzeit 29,0 % nach 52,5 % im Vormonat. Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungsergebnisse gemessen wird, hat sich gegenüber dem Vormonat dagegen nur leicht reduziert. Sie beträgt aktuell 16,7 % nach 17,7 % im Vormonat. Aufgrund dieser Ergebnisse schaltet die IMK Konjunkturampel zum ersten Mal seit März 2022 von der Ampelstufe rot (akute Rezessionsgefahr) auf die Ampelstufe gelb-rot (erhöhte konjunkturelle Unsicherheit).<sup>1</sup> Die ökonometrischen Resultate sprechen für die Robustheit der deutschen Wirtschaft, die der Energiekrise und der hohen Inflation in Folge des Ukraine-Kriegs trotz. So deutet sich derzeit an, dass das Winterhalbjahr ohne Rezession – gemessen an der üblichen Definition zweier Quartale mit negativen BIP-Raten – überstanden wird.

Gleichzeitig ist die Prognoseunsicherheit aber derzeit besonders hoch. Das lässt sich nicht nur daran festmachen, dass die gemessene Unsicherheit innerhalb des Frühwarnsystems mit 16,7 % das historische Mittel der letzten zehn Jahre weiterhin deutlich überschreitet, sondern auch daran, dass die zugrunde liegenden Frühindikatoren uneinheitlich tendieren. Den Indikatoren, die auf eine Eintrübung der Wirtschaftsaktivität deuten, weist der IMK Konjunkturindikator aber derzeit nur eine vergleichsweise geringe Erklärungskraft zu.

Maßgeblich für den deutlichen Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand sind vor allem sich aufhellende Finanzmarktindikatoren (Abbildung 1) und das ifo-Geschäftsklima (Abbildung 2). Der Tatsache, dass die Einkaufsmanagerindizes in den großen globalen Wirtschaftsräumen angesichts der massiven Ausbreitung des Coronavirus in China und weiterer Zinsschritte der US-amerikanischen und Europäischen Zentralbank unterhalb der Expansionsschwelle liegen, misst der IMK-Konjunkturindikator dagegen keine hohe Bedeutung bei (Abbildung 2). Ähnliches gilt für den aktuellen Rückgang der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe und des Lkw-Mautindex (Abbildung 3).

---

<sup>1</sup> Die [Phasen der IMK Konjunkturampel](#) werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt.

„Unabhängig davon, ob das Winterhalbjahr eine milde Rezession oder eine Stagnation bringt, ist es dem Staat und den Sozialpartnern mit umfangreichen Maßnahmen wirkungsvoll gelungen, die Konjunktur zu stabilisieren“, sagt Thomas Theobald, Referatsleiter für Finanzmärkte und Konjunktur. „Momentan hilft auch, dass im Verarbeitenden Sektor bei weiter nachlassenden Lieferengpässen der hohe Auftragsbestand der Vorquartale produktionswirksam abgearbeitet werden kann. Dieser konjunkturelle Sondereffekt dürfte allerdings nur bis zur zweiten Jahreshälfte 2023 reichen.“

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Februar 2023.

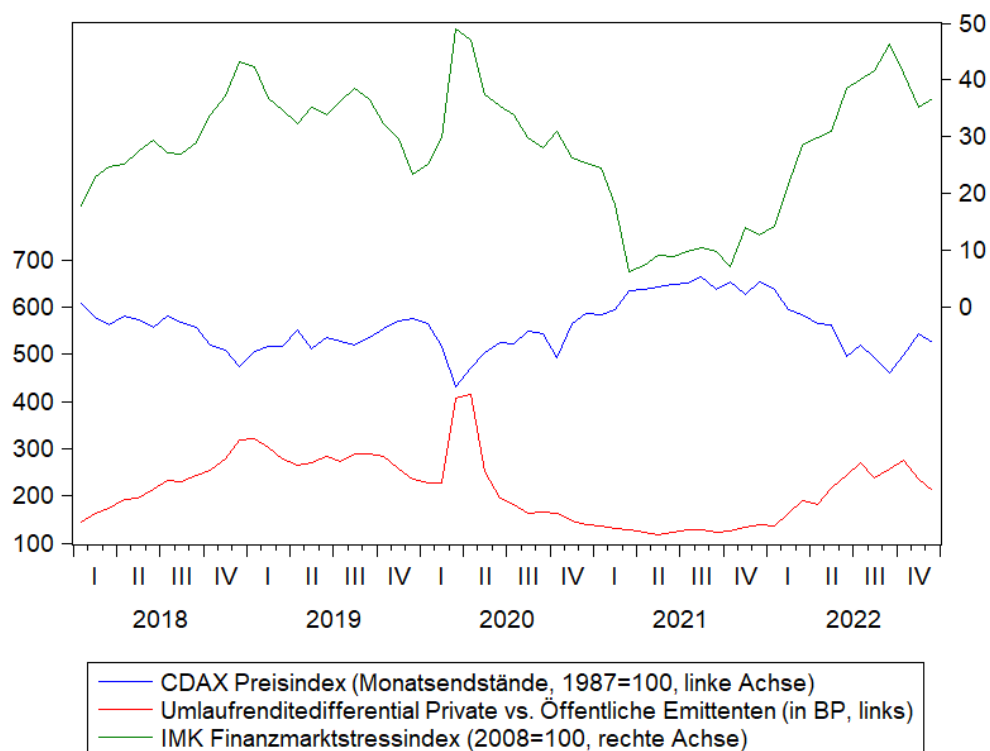


Abbildung 1: Finanzmarktindikatoren (Januar 2018 – Dezember 2022).

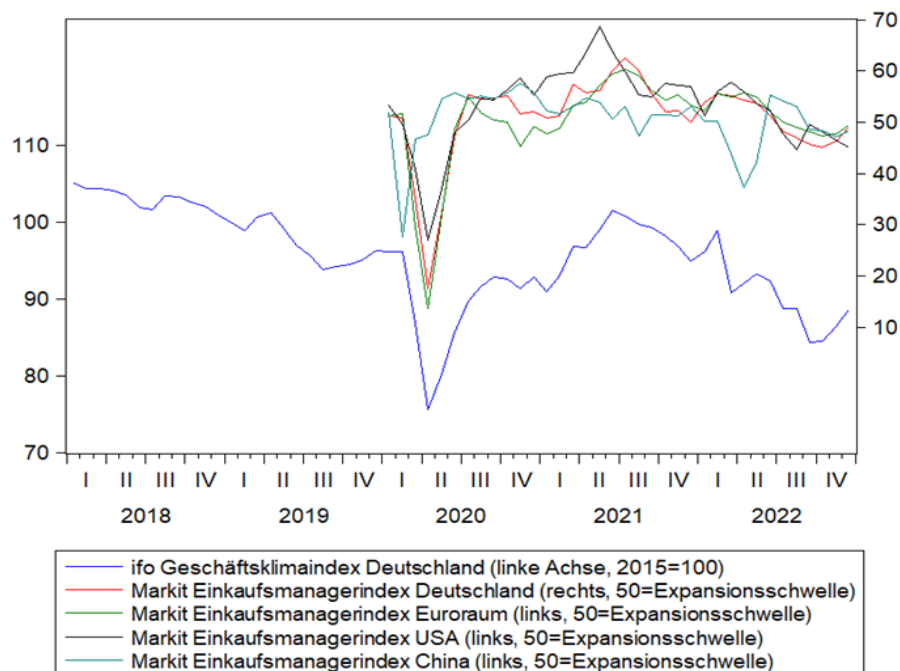


Abbildung 2: Stimmungsindikatoren (Januar 2018 – Dezember 2022).

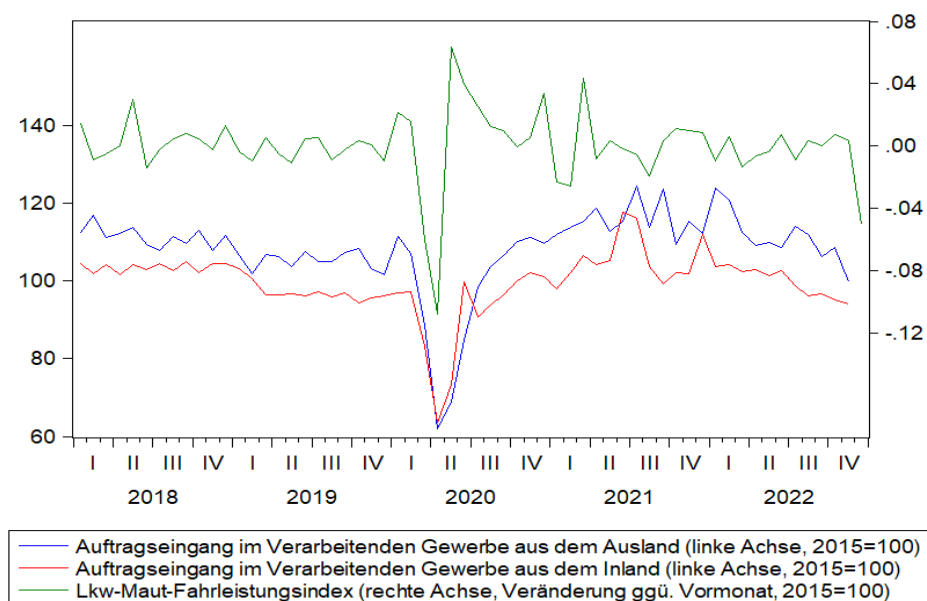


Abbildung 3: Realwirtschaftliche Indikatoren (Januar 2018 – Dezember 2022).

Quellen für die Abbildungen: ifo-Institut, Markt, Macrobond, Statistisches Bundesamt.